

**LEHRBUCH DER
ALTISLÄNDISCHEN
SPRACHE: II.
ALTISLÄNDISCHES LESEBUCH**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649629558

Lehrbuch der Altisländischen Sprache: II. Altisländisches Lesebuch by Ferd. Holthausen

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

FERD. HOLTHAUSEN

**LEHRBUCH DER
ALTISLÄNDISCHEN
SPRACHE: II.
ALTISLÄNDISCHES LESEBUCH**

LEHRBUCH
DER
ALTISLÄNDISCHEN SPRACHE

VON
FERD. HOLTHAUSEN,
PROFESSOR AN DER HOCHSCHULE ZU GOTENBURG.

II.
ALTISLÄNDISCHES LESEBUCH.



WEIMAR.
VERLAG VON EMIL FELBER.
1896.

ALTISLÄNDISCHES LESEBUCH

VON

FERD. HOLTHAUSEN,

PROFESSOR AN DER HOCHSCHULE ZU GÖTENBURG.



WEIMAR.
VERLAG VON EMIL FELBER.
1896.

PD 2235
H6
v. 2

MEINEM KOLLEGEN
GUSTAF CEDERSCHIÖLD
IN FREUNDSCHAFT GEWIDMET.

M262322

Vorwort.

Wie ich bereits im Vorwort zu meinem altisländischen Elementarbuch andeutete, sollten Texte mit Glossar und Anmerkungen den zweiten Teil des Lehrbuches bilden, um dem Anfänger ein bequemes Hilfsmittel zur Einübung der grammatischen Formen und zur Einführung in die Litteratur des skandinavischen Altertums zu bieten. Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers legte ich diesem Lesebuch Dr. H. S. Falks „Oldnorsk Læsebog“, Kristiania 1889, zu Grunde, da mir die Auswahl der Texte, sowie die Einrichtung des Werkes überhaupt für meine Zwecke sehr geeignet schienen. Jedoch bin ich von der Anlage meines Originals in manchen wesentlichen Punkten abgewichen.

Was zunächst die aufzunehmenden Prosastücke anbelangt, so wurden die blutige Episode nach der Schlacht am *Hjörungavág* (aus der *Jómsvíkinga saga*) und das grosse Stück aus der *Egils saga* fortgelassen, letzteres hauptsächlich deswegen, weil inzwischen eine vortreffliche kommentierte Ausgabe der *saga* von F. Jónsson (Halle 1894) erschienen ist. Dafür nahm ich eine Reihe von Texten auf, die für einen deutschen Leser besonders interessant sein dürften: Nr. 6—8 aus der Heldensage, sowie Nr. 10 und 14—18 wegen ihrer geschichtlichen und kulturhistorischen Bedeutung. Einige davon finden sich bereits in Vigfussons „Icelandic Prose Reader“.

Von den poetischen Stücken wurde nur der Schluss der *Krǫkkumǫl* beibehalten, die vier Eddalieder aber fortgelassen, weil die kleine Ausgabe von F. Jónsson und das ausgezeichnete Glossar von Gering leicht zugänglich sind und jeder, der die eddische Poesie kennen lernen will, doch mehr als ein paar Proben braucht. Dafür sind aus der alten Skaldendichtung die schönen Nummern 1–3, ferner das interessante Runeergedicht Nr. 5 und als Beispiel späterer geistlicher Dichtung zwei Abschnitte der *Lilja* aufgenommen worden.

Die Schreibung aller Texte wurde nach dem im Elementarbuch befolgten Modus normalisiert, um den Anfänger nicht durch wechselnde Formen zu verwirren. In der Anordnung bin ich insofern von Falk abgewichen, als ich mit den mythologischen Stücken den Anfang mache, darauf die Heldensage folgen lasse und mit historischen Texten schliesse. In letzteren selbst gehe ich von Dänemark aus über Schweden und Norwegen nach Island.

Die Anmerkungen wurden — im Hinblick auf die Autodidakten — bedeutend erweitert, indem ich mich bestrebe, alle sprachlichen und inhaltlichen Schwierigkeiten zu erklären. Bei ersteren habe ich häufig auf die Paragraphen des Elementarbuches verwiesen, zur Hebung der letzteren*) wurden litterarische Verweise — die aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen! — und Zitate aus Pauls Grundriss und Weinholds bekanntem Buche: „Altnordisches Leben“ nicht gespart. Besondere Aufmerksamkeit habe ich den Realien gewidmet.

*) Für Mythologie und Heldensage verweise ich den Studierenden noch auf die beiden Büchlein von Kauffmann und Jiriczek: „Deutsche Mythologie“ und „Deutsche Heldensage“ in der Sammlung Göschen.

Der den Texten vorangestellte Abriss der altisländischen Metrik beruht auf Sievers' „Altgermanischer Metrik“ (Halle 1893), auf die ich wegen weiterer Studien hier ein- für allemal verweise.

Das Namenverzeichnis mit seinen etymologischen und geographischen Erklärungen ist eigene Zuthat, desgleichen die ausgedehnte Heranziehung der Etymologie im Glossar. Nach Gerings und Ranischs Vorgange sind stets die gotischen Formen beigesetzt worden, wo diese fehlten und die neuhochdeutsche Bedeutung dem isländischen Worte nicht auch etymologisch entsprach, suchte ich durch kurze Verweisungen auf deutsche, englische oder andere germanische Entsprechungen Aufklärung zu schaffen. Hierbei habe ich den Mangel eines etymologischen Wörterbuches der altnordischen Sprachen schmerzlich empfunden. Das Material ist so zerstreut, dass man nur nach jahrelangem Sammeln auf diesem Gebiete einigermaßen Vollständigkeit erzielen könnte. Doch hoffe ich, dass mir nicht allzu viel des Wichtigen und Neueren entgangen ist. Selbstverständlich konnten nur durchaus sichere Etymologien aufgenommen werden; nichtgermanische Sprachen habe ich niemals herangezogen, schon der nötigen Kürze wegen. Wer sich für den Gegenstand interessiert, wird auf Grund der beigebrachten Parallelen in den Wörterbüchern von Feist, Kluge, Sebade und Skeat leicht weiteres finden. — Da die grammatischen Schwierigkeiten meist in den Anmerkungen erledigt wurden, konnte in dieser Beziehung das Glossar sehr erleichtert werden. Stets ist die Deklinations- und Konjugationsklasse den einzelnen Wörtern beigelegt und bei allen wichtigeren und schwierigeren Punkten auf die Paragraphen der Grammatik verwiesen.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, allen denjenigen, die das Buch durch Rat und Hilfe gefördert haben,